

# Die wichtigsten Informationen und Empfehlungen bezogen auf Pilze für die Arbeit mit Kindern unter vier Jahren in Kindertagesstätten

von

**Harry Andersson**, geprüfter Pilzsachverständiger d. Deutschen Gesellschaft für Mykologie e. V. (DGfM), Mitglied im DGfM-Fachausschuss „Pilzverwertung und Toxikologie“ sowie Mitglied im Fachausschuss 5 der Deutschen Lebensmittelbuchkommission. Unter Mitarbeit von Marina Schütt, Diplom-Sozialwirtin.

(Stand 20.11.2020)

## Grundsätzliches

Die Haupterscheinungszeit von Pilzen reicht etwa von Anfang Juli bis Mitte November. Aber auch vor und nach den genannten Monaten können Pilze wachsen.

Bei entsprechender Witterung wachsen Pilze in allen frostfreien Monaten.

Kleinkinder bis zu 4 Jahren sind durch Pilze besonders gefährdet, da sie ihre Welt mit dem Mund erkunden. In den Statistiken der Giftinformationszentren nehmen Vorkommnisse mit Kindern bis zu 4 Jahren, in denen Pilze eine Rolle spielen, jedes Jahr zahlenmäßig Spitzenpositionen ein.

Die Einhaltung der vorgeschlagenen Empfehlungen soll die Kinder schützen und einen möglichst gefahrlosen Aufenthalt in der Einrichtung gewährleisten. Darüber hinaus kann im Falle der Schädigung einer Person durch Pilze die Einhaltung dieser Empfehlungen für die verantwortlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entlastend wirken.

Auf den Außenflächen (Rasen, Beete, Mulch, Kompost), an Totholz (Stämme, Stubben, Äste, Rinde, verbautes Holz, Spielgeräte) oder an lebenden Bäumen, gelegentlich sogar in Blumentöpfen, wachsen verschiedene Pilzarten. Darunter sind ungenießbare, essbare und giftige Arten. Diese Speisewert-Kategorien beziehen sich allerdings auf essbare Pilze, die 15 Minuten gekocht oder gebraten wurden. Diese Einteilung gilt nicht für den Verzehr roher Pilze. Auch essbare Pilze können roh genossen durchaus giftig sein. Kinder verzehren die Pilze oder Teile davon im Spiel und ihrem Erforschungsdrang natürlich roh. Nur wenige Pilzarten sind auf ihre Inhaltsstoffe und deren Wirkung auf den menschlichen Organismus untersucht, daher sind nicht alle Inhaltsstoffe und Gifte bekannt. Von einigen Pilzen weiß man, dass sie z. B. Magen-Darm-giftig sind, andere Arten rufen Organschäden (Leber, Nieren) hervor, wirken auf das Zentralnervensystem (ZNS) oder besitzen Inhaltsstoffe, die Veränderungen des Blutes bewirken können, z.B. Auflösung (Hämolyse) oder Verkleben (Agglutination) der roten Blutkörperchen. Deshalb ist im Umgang mit Pilzen außerordentliche Umsicht und Vorsicht geboten. Es empfiehlt sich, die für Ihre Einrichtung wichtigsten Punkte dieses Merkblattes in eine Verfahrensanweisung zu fassen. Ein Eckpfeiler in der Anweisung sollte u. a. die Einbindung des Giftinformationszentrum-Nord oder eines anderen Giftinformationszentrums sein.

## Prävention

Beschäftigte in den Kindertagesstätten sind i. d. R. pilzkundliche Laien. Für das Personal ist daher die Teilnahme an einer pilzkundlichen Wanderung empfehlenswert. Darüber hinaus sollte die Kita über ein qualifiziertes Pilzbuch mit einem theoretischen Teil und guten Abbildungen verfügen. Empfehlenswerte Autoren sind z. B. Andreas Gminder, Markus Flück oder Ewald Gerhardt. Pilz-Apps sind in Notfällen weniger empfehlenswert. Abhängig vor allem von Feuchtigkeit, Temperatur und Jahreszeit ist davon auszugehen, dass verschiedene Pilzarten auf dem Außengelände erscheinen. Einige Pilzarten wachsen sehr schnell und erscheinen fast „wie über Nacht“. Im Bereich der Kleinkinder sollte so wenig wie möglich gemulcht (Holz-, Rindenschnitzel) werden. Auf Mulch wachsen weitere Pilzarten, die sonst nicht in dem Areal erscheinen würden. Mulch erschwert zusätzlich das optische Erfassen der Fruchtkörper.

## Was Sie tun können

Zu Beginn der Woche sollten die Flächen einmalig gründlich abgesucht und Pilzfruchtkörper aller Art entfernt werden, bevor die Kinder das Außengelände

aufsuchen. Die Suche nach Pilzfruchtkörpern sollte Spielgeräte aus Holz, Gerüste, Holzzäune und -bänke, liegende Baumstämme und Blumentöpfe einschließen. Es wird empfohlen, die Flächen zu Beginn der weiteren Wochentage kurz nach Pilzfruchtkörpern abzusuchen. Einige Pilzarten zersetzen totes oder lebendes Holz. Die Festigkeit des befallenen Holzes ist nach einiger Zeit durch Fäule beeinträchtigt. Werden Pilzfruchtkörper an Spielgeräten, Gerüsten usw. oder an Bäumen festgestellt, ist umgehend eine Prüfung der Festigkeit zu veranlassen.

**Pilze in Deutschland haben keine Kontaktgifte.** Das Berühren auch von Giftpilzen birgt keine gesundheitliche Gefahr. Wird Berühren beobachtet, sollten die Hände des Kindes gewaschen werden um ggf. kleinste Pilzteilchen zu entfernen.

Für Kinder ab 4 Jahren kann durch geeignete pädagogische Maßnahmen ein Verständnis für die Gefahren durch Giftpilze bewirkt werden. Unterstützung für den spielerischen Umgang mit Pilzen leistet die Deutsche Gesellschaft für Mykologie e. V. (DGfM) auf ihrer Homepage [www.dgfm-ev.de](http://www.dgfm-ev.de) sowie durch einen Flyer für Kinder. Der Flyer kann bei der DGfM angefordert werden.

Es muss gewährleistet sein, dass für die Kinder keine selbstgesammelten Pilze in den Mahlzeiten verarbeitet werden. Bei allgemeinen Problemen mit Pilzen kann ein Giftinformationszentrum ggf. einen Experten/Expertin aus der Region zur Unterstützung vermitteln.

### **Empfehlungen für den Notfall**

Wird vermutet oder besteht die Möglichkeit, dass ein Kind einen Pilz oder Teile davon verzehrt hat, muss umgehend versucht werden, die Pilzart zu identifizieren oder zumindest bestimmte Arten auszuschließen. Wenden Sie sich daher umgehend an ein Giftinformationszentrum. Es ist für Sie 7 Tage in der Woche 24 Stunden besetzt. Beispiel: Giftinformationszentrum-Nord in Göttingen, **GIZ-Nord Tel. 0551 19240.**

- Bewahren Sie Ruhe.
- Geben Sie dem Kind keine Milch zu trinken.
- Provozieren Sie kein Erbrechen.
- Geben Sie Medizinalkohle nur auf ärztliche Anweisung.
- **Kindern auf keinen Fall Salzwasser zu trinken geben! Salzwasser kann lebensbedrohlich sein!**

Treten Symptome wie z. B. **Erbrechen, Durchfall, Bauchschmerzen, Schweißausbruch, Tränenfluss, Speichelfluss, Pupillenerweiterung oder -verengung, Atemnot oder schneller Puls auf**, muss das Kind **sofort** unter Einsatz des Rettungsdienstes im Krankenhaus vorgestellt werden.

Die Identifikation der in Frage kommenden Pilzarten ist wichtig, weil unterschiedliche Vergiftungsarten auch eine differenzierte Behandlung erfordern. **Deshalb Pilze, Pilzreste, auch kleinste Stücke und/oder Erbrochenes unbedingt aufheben! Falls keine Pilzreste mehr vorhanden sind, sammeln sie Pilze an der vermuteten Fundstelle ein. Dazu werden die Pilze mit einem Finger oder Löffel vollständig aus der Erde gehoben. Pilze nicht abschneiden. Zur Bestimmung wird möglichst der vollständige Fruchtkörper benötigt!** Der/die Pilzsachverständige kann oft noch aus Pilzresten oder Erbrochenem die verursachende Pilzart erkennen bzw. bestimmte Pilzarten ausschließen.

Harry Andersson